

Geschichte : Sammlung von Tatsachen, die vermeidbar gewesen wären

Autor(en): **Jerzy Lec, Stanislaw**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ritter Schorsch

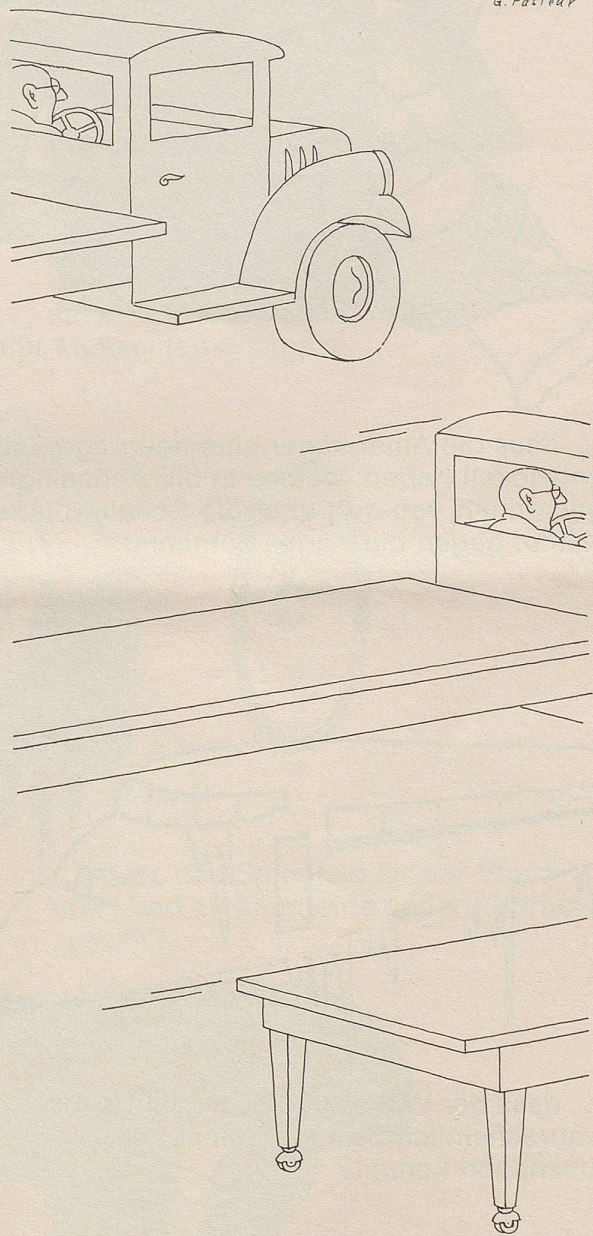
Die grosse Häutung

Der Ausbrecher, lese ich mit Anteilnahme, aber ohne Verwunderung in seinem Brief, ist wieder zurück. Die Fahrt war eine Irrfahrt, und nun ist er daran, anstelle der abgebrochenen Brücken wieder Notstege nach rückwärts zu schlagen. Das neue Leben, über das er viel Einschlägiges gelesen hatte, soll also wieder in das alte münden, dessen er doch so herzlich überdrüssig gewesen war.

Ich entsinne mich seinerzeitiger Gespräche, die im Vorwurf gipfelten, ich sei altväterisch und hausbacken – sonst könnte mir nicht verborgen bleiben, dass die Zeit der «ingleisigen Biographien» im Versinken sei. Da der Mensch nur einmal lebe, sei es unmöglich seine Bestimmung, im einmal begonnenen Trott zu verharren und damit die zweite Lebenshälfte in Freudlosigkeit versauern, statt sie in neues Glück aufschwingen zu lassen. Dies letztere aber gelinge nicht mit Seitensprüngen, sondern nur mit dem Absprung: Biographie auf neuer Spur, mit Zwischenphase der verbrannten Erde.

Mir war und blieb der Vorgang befremdlich, zumal mich die dazugehörige und in sämtlichen Gesprächen beschworene Lebenskrise nicht zu ereilen wünschte. Aber selbst einem so sparsamen Leser von Illustrierten wie mir musste schliesslich aufgehen, dass mein Ausbrecher sich an ein modisch gewordenes Thema hielt. Ich merkte es erst, als er über die Berge war, hinter denen der alte Adam sich zum neuen häutet und mit Gier und Lust ins zweite Leben taucht.

Das, hat mein Ausbrecher erklärt, der ein Intellektueller ist, sei kein blosses modisches Getue, sondern die wahre Systemveränderung: Man denke sich nur, was mit unserer Leistungsgesellschaft geschieht, wenn die Vierziger und die Fünfziger zur Häutung über die Berge laufen und nur noch vorverschobene Greise wie ich die morsche Festung halten. Aber das Glückskalkül mit der zweiten Lebenshälfte scheint praktische Schwierigkeiten zu bieten. Mein Systemveränderer jedenfalls ist wieder beim System angelangt.



Stanislaw Jerzy Lec:

*Geschichte: Sammlung von Tatsachen,
die vermeidbar gewesen wären.*